



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag
Wochen und Freitag monatlich bei 320, halbjährlich
bei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto
Schriftleitung und Redaktion: Weib, Erb, Kisching
Adresse: Liniengasse 20, Postfach 10
Telefon: Nr. 6-20 - 1; Telefax: Dänkerstr. 21-22

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die Armee
Veränderung: wöchentlich nur einmal am Sonntag,
Inhalt: Nr. 134.30, Einzelhefte 20 Lei.

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 90

Arad, Freitag, den 2. August 1935.

18. Jahrgang

Manu gegen die Habsburger

Bucuresti. Das hauptstädtische Blatt „Tempo“ berichtet, daß Julius Manu von seiner Auslandsreise zurückgekehrt ist und gegenwärtig an einer Denkschrift über die Habsburgerfrage arbeitet. In dieser Denkschrift, welche Manu an alle interessierte Regierungen weiterleiten wird, nimmt er gegen die Wiederbesetzung der Habsburger auf den Thron heftig Stellung.

Gew. Nationalbank-Präsident

wegen Betrug angezeigt.
Bucuresti. Die „Dumnezeu“ veröffentlicht eine Anzeige des belgischen Bankiers Starke an die Staatsanwaltschaft, in der er gegen den inzwischen zurückgetretenen Präsidenten der Nationalbank, Dumitrescu, die Anklage erhebt, daß er Mitbeteiligter sei an dem Betrug, welchen Vasilescu und Nacht verübten, wodurch die Belgier um 25 Millionen geprellt wurden.

Dumitrescu hat gegen Vasilescu und Nacht die Verleumdungsanfrage eingereicht, weil diese ihn als mitschuldig stempeln wollen. Der gew. Präsident der Nationalbank verlangt nicht nur die strenge Bestrafung der 2 Schwindler, sondern auch die Zurückweisung von einer Million bei Schadenersatz. Da die zwei Beklagten kein anderes Vermögen als das erschwundene Geld besitzen, wird der gew. Präsident der Nationalbank, falls das Gericht ihm Recht gibt, sich seine Million von diesem schmutzigen Geld einreiben müssen.

Bestohene Senatoren

Newyork. Eine Untersuchung in den Vereinigten Staaten ergab, daß mehrere Senatoren, die in der letzten Zeit stets gegen die von Roosevelt eingebrachten Wirtschaftsgesetze stimmten, von den Trusts gegen hohe Bezahlung gekauft worden waren. Roosevelt ist entschlossen, die Einzelheiten dieses Skandals zu veröffentlichen.

Kluger Worte

— unkluge Laten.
Paris. Auf dem deutschen Halbfriedhof in St. Quentin hielt der Vorsitzende des französischen Frontkämpferverbandes Henri Michot in Gegenwart von 58 Berliner Jungvolkungen eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die Laten, die in den Halbfriedhöfen ruhen, rufen uns Überlebenden und ihren Söhnen zu: Verständigt euch endlich untereinander! Wir Franzosen und Deutschen haben uns geschlagen. Es ist nun endlich an der Zeit, offen und ehrlich und guten Willens zu gegenseitiger Verständigung zu gelangen und zusammen zu arbeiten.“
Was fruchten kluge Worte, wenn die Politiker weiterhin unklug handeln und ewig von Krieg reden, obwohl die Völker den Frieden haben wollen.

Italienisch-abyssinischer Krieg ausgebrochen

Die ersten 40 Italiener und 20 Abyssinier gefallen. — Völkerbund will den Frieden retten.

Der Völkerbund ist gestern in Genf zusammengesessen, um den Frieden zu retten. Italien hat aber nicht zugewilligt und die Feindseligkeiten gegen Abyssinien, wie aus folgenden Mitteilungen hervorgeht, begonnen:

Newyork. Das Blatt „Newyork Times“ bringt aus Ostafrika die aufsehenerregende Nachricht, daß sich gestern der erste bewaffnete Zusammenstoß zwischen den italienischen und den abyssinischen Truppen ereignete.

Der Blattmeldung zufolge drangen die italienischen Truppen auf abyssinisches Gebiet ein und schlugen dort neben einem Bach die Zelte auf. Die Abyssinier versperrten im Gebirge den Wasserzufluß und schlugen noch in derselben Nacht auf die Italiener los. Im Gefecht wurden 40 Italiener und 20 Abyssinier getötet.

Dem Gefecht beistellte das Einschreiten einer motorisierten italienischen

Truppe ein Ende, denn die Abyssinier zogen sich sofort zurück.

Die abyssinischen Frauen begleiteten ihre Männer ins Feld.

In Addis-Abeba fand gestern eine große Versammlung des Frauenkomitees zur Unterstützung der Soldaten statt. An derselben beteiligten sich auch die Spitzen der Behörden. Nach mehreren Reden wurde der einstimmige Beschluß erbracht, daß die Frauen Abyssiniens alles tun werden, um die Frontkämpfer zu unterstützen.

Die Frauen werden die Männer nicht nur moralisch unterstützen, sondern die Gattinnen begleiten ihre Männer ins Feld, um für sie zu kochen und zu pflegen.

Die Frauen erhalten außerdem bei Versorgung der Front mit Nahrungsmitteln und Munition wie auch im Sanitätsdienst eine Rolle.

Das Gerücht zur Wirklichkeit geworden ist. Die kriegerischen Zurüstungen haben bisher ungeheure Gelder verschlungen. Ein Jurist ist kaum mehr möglich und das Vorwärts läßt Italien, sogar im Falle eines Sieges gegen Abyssinien, nur bis zu einem Ziel vorbringen, welches die Engländer bestimmen.

Die italienischen Blätter schreiben im Tone der höchsten Enttäuschung gegen England. Die Blätter drohen auch, daß Italien den Völkerbund verläßt und seine eigenen Wege geht, sobald die Ratifizierung des Völkerbundes dem Verlangen Englands entspricht und die ganze ostafrikanische Kolonialfrage auftritt.

Abyssinien unter dem Schutz des Völkerbundes?

Während man noch nicht weiß, ob sich Frankreich auf Seite Italiens oder Englands stellt, ist man allgemein der Ansicht, daß der Völkerbund Abyssinien unter seinen Schutz nimmt und Italien nur einige wirtschaftliche Vorteile einräumt, ähnlich wie sie derzeit Japan in Abyssinien besitzt.

Der Völkerbund in schwieriger Lage

Genf. Der Völkerbund hat jetzt seinem Bestehen noch von keiner schwereren Aufgabe gestanden, als jetzt, da er einen Streit schlichten soll, den Italien gegen Abyssinien begonnen hat, der aber zu einem schicksalsschweren Gegensatz zwischen Italien und England heran erwachsen ist. England hat, wie bereits wieder-

holt dargestellt, ein hohes Interesse daran, daß Abyssinien unabhängig bleibe, aber, wenn eine fremde Macht Besitz ergreifen soll von Abyssinien, dann muß die Hand Englands mit dabei sein. Italien hat sich, dem größtenteils unglücklichen Charakter Mussolinis entsprechend, solange in einen Eroberungskrieg hineingeredet, bis

Millionen als Prohibition

verschleiern die Boila-Selbstaffäre.

Bucuresti. In die Hände des Untersuchungsrichters Stanescu ist ein Schreiben Boilas an einen Vertrauensmann Selchis gelangt, in welchem von dem Ertrag einer in die Millionen gehende Summe als Prohibition bei einer Bank in Prag die Rede ist. Dies ist das belastende Dokument gegen Boila, von dem in letzter Zeit die Rede war. Boila jedoch erklärt, daß der Brief gefälscht ist, während das Blatt „Zorile“ die Frage stellt, warum Boila nicht verhaftet wird.

Kein Frieden zwischen Japan u. China



Japan reißt mit scheinheiliger Miene ein Stückchen nach dem anderen von dem untereinander zerrissenen chinesischen Klebband ab und steckt auf alle Protekte.

Italienische Munitionsfabrik

in die Luft geflogen. — Bis her 55 Tote.

Rom. In Varese bei Mailand ist die Munitionsfabrik, welche noch vor kurzem Eigentum der englischen Gesellschaft Dickford war, in die Luft geflogen.
Die Fabrik arbeitete letztere Zeit Tag und Nacht, um das fertige Rohmaterial nach Ostafrika zu schicken. Der Explosion sind bisher 55 Personen zum Opfer gefallen, jedoch befürchtet man, daß diese Zahl sich noch erhöhen wird.
Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung dürfte es sich um einen verheerenden Anschlag handeln.



Der Anbau der Sojabohnen in Rumänien

Vergessen Sie nicht!

In Reschita beabsichtigt man das linke Ufer des Bergaba Flusses, welches infolge Wolkenbrüche und Unterwashingtonen stark gelitten hat, auszubauen.

In Banatori bei Arad bei Sankt Martin wurde die 75-jährige Frau Juliana Bittay in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Da die Wohnungstür von außen gesperrt war, schließt man auf ein Verbrechen.

Der Bukurestler Bankier Costacescu wurde vom Pariser Gerichtshof wegen Verübung großer Betrügereien zu 5 Jahren Kerker verurteilt.

Die Hermannstädter Messe wurde am Sonntag von mehr als 7000 Personen besucht.

Das Handelsviertel in der Stadt Jassy ist zum Teil abgebrannt, 63 Häuser wurden vollkommen vernichtet.

Die zum Teil eingestürzte Brücke über den Brahova-Fluss wurde wieder hergestellt und der unterbrochene Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen.

In der Gemeinde Grabinari (Mittell) explodierte das Automobil einer Dreschmaschine. 2 Arbeiter waren sofort tot, drei aber wurden schwer verletzt.

In der bessarabischen Gemeinde Stelusa hat der Gemeindefürer einen 14-jährigen Hirtenknaben aufgespießt, warf ihn dann zu Boden und getampelte ihn zu Brei.

In Bucarest hat ein Wachtposten nachts zwei Personen ohne vorchriftsmäßigen Anruf erschossen. Die Erschossenen waren Soldaten, die den Wachtposten ablösen sollten.

Die Drahtfabriken haben den Betrieb eingestellt, weil sie infolge der vertehrten Regierungsmassnahmen die erforderlichen Rohstoffe nicht beschaffen können.

Auf dem gemeinsamen Druschplatz der Gemeinde Manolesi ist beinahe die ganze Ernte ein Raub der Flammen geworden.

In einem Bucurestler Gasthaus wurden vier Personen durch Ammoniakgas vergiftet. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Personen erlitten schwere Verletzungen.

Die Postzeit in Bazargic verhaftete eine Bande von Dieben, die 19 Einbrüche verübten. Das Haupt der Bande ist eine 40-jährige Frau.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini feierte gestern seinen 52. Geburtstag.

Ein Personenzug entgleiste beim Verlassen der Station San Vincente (Spanien). Drei Waggons kippten um und gingen in Krümmer. 6 Personen wurden getötet und über 80 verletzt.

Der heutige Weizenüberschuß Jugoslawiens wird amtlich auf 25.000 Waggons geschätzt.

Die englische Regierung hat beschlossen, die Waffenausfuhr nach Italien und nach Westindien bis auf weiteres zu verbieten.

Im Walde bei Ristitz starb der 80-jährige Militsav Bangovitch, der sich in seinem Einzelleben seit 80 Jahren nicht gewaschen hat, und, trotzdem er vernünftig war, nur Wurzeln und Waldohr oh.

In Gyöngyös (Ungarn) ist der 25-jährige Jurist Georg Stranitzky-Borhy während der Plotenprüfung aus 30 Meter Höhe vor den Augen seines Vaters abgestürzt und starb nach wenigen Stunden.

Chinesische Räuber nahmen den englischen Schriftsteller James Hogg und den deutschen Gelehrten Dr. Herbert Müller gefangen und verlangten 100.000 Dollar Lösegeld.

In diesem Jahre ist der Anbau der haltigen Sojabohne in einem größeren Umfange versucht worden. Unsere Landwirte können auf den Nutzen dieser Pflanze sowohl hinsichtlich ihrer mannigfaltigen Verwertung als Nahrungsmittel als auch zur Verbesserung des Bodens nicht genug aufmerksam gemacht werden. Der gegenwärtige Stand des Anbaues mit Sojabohnen im ganzen Lande, wo 25.000 Hektar angebaut wurden, auf die einzelnen Gebiete verteilt, ist folgender:

Bessarabien	9500 Hektar
Moldau	2900 "
Dobrudscha	6100 "
Siebenbürgen	450 "
Muntienien	5350 "
Otienien	1000 "

Insgesamt 25.000 Hektar. Diese Anbaufläche mit Sojabohnen ist auf über 1000 Gemeinden verteilt und wird von beinahe 17.000 Landwirten bearbeitet.

Aus diesen Angaben geht hervor, daß unsere Landwirte, durchdrungen von der Notwendigkeit, auch andere als die üblichen Nutzpflanzen anzubauen, deren Verwertung einen zufriedenstellenden und sicheren Gewinn gewährt, diese neue Pflanze mit viel Interesse aufgenommen haben.

Aus dem Stand der Pflanzungen haben sie die Überzeugung gewonnen, daß sie mit diesem Versuch nicht fehlgegangen sind. Tatsächlich läßt sich aus den in sämtlichen Gebieten des Landes gemachten Erfahrungen erkennen, daß die Sojabohne gut und leicht gedeiht, sämtliche ungewöhnliche Temperaturschwankungen, die dieses Frühjahr zu verzeichnen hatte, — andauernde Kälte, häufiger Frost, dann Trockenheit etc. — überstanden hat und sich, sowie das Wetter wärmer wurde, schnell und kräftig entwickelte. Weder die trockenen Winde, die die anderen Anbauflächen in der Do-

brudscha und in Bessarabien so schädigten, noch die Nebel, die einige Saaten zerstörten, haben der Sojabohne irgendwelchen Schaden zugefügt, weil sie ihre lange Wurzeln tief in die Erde treibt und daraus die nötige Nahrung zieht.

Die einzige Arbeit, die die Sojabohne unbedingt verlangt — wie übrigens alle Hackfrüchte — ist: rechtzeitig gehackt zu werden, d. h. daß kein Unkraut aufkommt, das ihr Wachstum behindert.

Überall wurde die Sojabohne bis jetzt zweimal gehackt. Die meisten Landwirte, vor allem in den Gegenden, in denen in der letzten Zeit wenig Niederschläge zu verzeichnen waren, haben begonnen, sie zum dritten Mal zu hacken, weil sie wissen, daß das Hacken den Regen ersetzt und jetzt wo die Bohnen einmal die Blüten angelegt haben, ist die Arbeit beendet, bis zur Ernte — Ende August.

Die Sojabohne wirft ihre Bohnen nicht ab, noch plagen die Schotten auf, so daß sie nicht mehrfach geerntet zu werden braucht, sondern nur, wenn alle Früchte gut gereift sind. Die Soja ist erntefertig, wenn sämtliche Blätter abgefallen und die Schotten getrocknet sind und eine dunkelbraune Kaffeesfarbe erhalten haben. Man prüft das am besten, indem man die Pflanze schüttelt; wenn die Kerne in den Hülsen klappern, bedeutet das, daß die Frucht reif ist und geerntet werden kann.

Wer in diesem Jahre Sojabohnen angebaut, wird Gelegenheit haben zu erkennen, daß er gut daran getan hat, denn die Landwirtschaftskammern werden, was bei der heutigen Lage der Landwirtschaft besonders bedeutsam ist, sofort nach der Ernte die Sojabohnen zu einem Mindestpreis von 8 Lei pro kg. übernehmen, was angesichts der Preise der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse reichlich zufriedenstellend ist.

Neue Vize-notäre

Der Sohn des kaiserlichen Kreisnotars, Johann Erlina, wurde zum Vize-notar nach Larnoba und Alexander Daneşcu jun., Sohn des Justizoberinspektors zum Vize-notar nach Franzdorf ernannt.

Doppelte Strafe

Der Eschalomauer Steuerbeamte Moritz Sperger erhielt vor mehr als einem halben Jahr einen Krankenurlaub, von welchem er sich mit einer Verpöschung von mehreren Tagen machte, worauf ihm als Strafe das Gehalt für diese Tage in Abzug gebracht wurde. Nachdem das Urteil vollstreckt war, kam man nach sechs Monaten auf diesen Fall zurück und das Finanzministerium ordnete die Suspendierung Spergers von seinem Amte an. In der Begründung heißt es, daß eine derartige Verpöschungskummt allein mit dem Gehaltsabzug für die geschwänzten Tage ein viel zu geringes Urteil ist.

Booriner Bauernvereinspräsident gestorben.

Wie man uns aus Boorin schreibt, ist dort gestern der ehemalige Siegel-Direktor, wie auch Direktionsmitglied der Booriner Volksbank und Präsident des Bauernvereins, Nikolaus Wirs, gestorben. Er wird betrauert von seiner Witwe geb. Marianna Klug, sowie Kindern, Enkelkindern und einer großen Verwandtschaft.

Kein Autogummi in Arab

Seit einigen Tagen sind in Arab weder Gummi-Schläuche noch Gummibereifung für Autos zu haben, da wegen der bekannten Regierungsverordnung die Ein- und Ausfuhr ruht. Es scheint, daß unsere Wirtschaftspolitikler das Land mit Gewalt in den Zustand vor 100 Jahren zurückzuführen wollen, als man noch kein Autogummi besaß.

Jahrmarter Zimmermann

Bei den Bauarbeiten, die an dem Hotel „Doge“ in Timisoara ausgeführt wurden, ist der 28-jährige Zimmermann Sebastian Weiland aus Jahrmart bei einem Gerüststurz unglücklich in die Tiefe gestürzt, daß er sich schwere Verletzungen an Kopf und Rücken zugezogen hat. Der Verunglückte wurde von den Rettern sofort ins Spital überführt und in ärztliche Pflege genommen.

Deutsches Bombenwerfer-Flugzeug

hat in der Bukovina eine Notlandung vorgenommen. Bucarest. In der Nähe von Czernowitz ist ein deutsches Flugzeug niedergegangen. Die drei Insassen wurden von der rumänischen Behörde sofort verhört und erklärt, daß sie nach Konstantinopel fliegen wollten, infolge eines Defektes aber notlanden mußten. Das Flugzeug soll ein Bombenwerfer sein und wurde in Begleitung eines rumänischen Flugzeuges nach Bucarest gebracht. Ueber die Schritte der deutschen Gesandtschaft konnte das Flugzeug seinem Weg nach Konstantinopel fortsetzen.

99 Stationen in Arab

an einem Tag. Am gestrigen Tage wurden in Arab auf 99 Stellen Stationen wegen rückständigen Steuern abgehalten, die jedoch meistens ohne Erfolg verliefen, da sich keine Käufer meldeten. Nachdem der Araber Finanzstab zur Wahrung der Massenstationen nicht ausreichte, wurden Finanzer aus der Umgebung herbeigeholt. Wer nicht zahlen konnte und die Station ohne Erfolg verlief, dem wurden die Wägen weggeführt. Eine Reihe von Schnellwagen brachte die beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände zur Finanzdirektion. Am gestrigen Tage wurden 5 Millionen Lei Steuern beim Araber Steueramt eingezahlt. Die Steuerpresse — vielleicht das einzige Instrument in Rumänien — arbeitet tadellos, aber nur in den vorangegangenen Stationen.

Die „Araber Zeitung“ erinnert Sie!

Die Preisbestimmungskommission der Stadt Arab befahte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit den Preisen der Lebensmittel und ordnete an, daß das Kalbfleisch von 28 auf 27 Lei pro Kilo herabgesetzt werde, da die Kalber im Preise gefallen sind.

Der Deutschbogoschaner Sportverein geht am Sonntag den 4. August im Rahmen großer Feierlichkeiten sein 50-jähriges Jubiläum.

Die Kefascher Gewerbestiftung veranstaltet am Sonntag, den 4. August im Gasthaus Josef Lasci ein Sommerfest mit Preisfestlichkeiten.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde von Santandres vergibt eine Renovierungsarbeit am Kirchendach. 420 Quadratmeter des alten Blechdaches werden abgetragen und mit verzinktem Blech neu gedeckt. Offerte sind bis 11. August einzureichen.

Telefon Nr. 4941
Das ist die Nummer, die jeder braucht, wenn der Ofen nicht brennt, wenn der Sparherd raucht. — Die Firma heißt **Balogh**
repariert billig, sachmäßig und flott. Auch verfertige ich System Hartmuth, welches die Glut hält. Neue Ofen ständig auf Lager.
Arad, Strada Cuga Boda 50. (1028x10)

Timisoarer Begabenen — verübel. Wie aus Timisoara berichtet wird, herrscht im Vega-Hafen Fischhofsstille. Außer dem von Ukkar kommenden Lokalschlepp ist kein Schiff oder Schlepper zu sehen. Die Neuordnung bei der Ein- und Ausfuhr hat den Verkehr gänzlich lahmgelegt. Im vergangenen Jahr sind noch über 100 Schlepper mit Getreide abgegangen. Bemerkt gibt es keine Getreideausfuhr. — Das Banat leidet wirtschaftlich abwärts.

Ungarn benötigt Mais.

Wie der Pester Bloß meldet, ist Ungarn infolge der Witterung gezwungen, 200.000 Meterquantum Mais einzuführen. Dieses Quantum Mais wird Ungarn in Rumänien und Jugoslawien kaufen.

Araber Weißes Kreuz-Hotel

vom rumänischen Bistum angekauft.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde gestern in einer Sitzung der Araber rumänischen bischöflichen Synode beschlossen, das Weiße Kreuz-Gebäude, welches Eigentum des Martin Kornis ist, anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 7 1/2 Millionen Lei. Der bisherige Eigentümer Martin Kornis hat sich außerdem noch die Nutzung des Hotels, Restaurants und des im Gebäude befindlichen Kinosaal auf drei Jahre bedungen.

Eine merkwürdige Uhr

Bu den seltsamsten Uhren, die jemals geschaffen worden sind, gehört diejenige, die sich im Besitz eines indischen Fürsten befindet: Nahe dem Bistrotblatt einer von gewöhnlichen nicht abweichenden Uhr befindet sich ein auf Metallfüßen aufgestellter Gong, unter dem — menschliche Gebeine, wie durcheinander geworfen, liegen. Es sind Schädel und Knochen von zwölf vollständigen Skeletten.

Wenn der Zeiger die erste Stunde zeigt, schnappen die zur Bildung eines Skelettes notwendigen Knochen zusammen, das Skelet, durch ingenieurmäßige Hammer Vorrichtungen betätigt, springt auf, ergreift einen Hammer und schlägt damit einmal auf einen Gong. Wenn das geschehen ist, schreitet es zur Schädelkappe zurück und fällt auseinander.

Um zwei Uhr erheben sich zwei Skelette und schlagen an den Gong, während um zwölf Uhr die gesamten Gebeine sich in zwölf Skeletten zusammenschließen und mit ihren Hämmern auf den Gong schlagen, um nachher sofort wieder auseinanderzufallen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die vollständige Zerfahrenheit in der Verwaltung der Staatsbahnen, derenzufolge das Defizit von Jahr zu Jahr wächst. Eine der Hauptursachen des Rückganges ist der fete Waggonmangel. Jährlich werden viele tausende Waggon repariert, teils neu gebaut. Trotzdem herrscht ständiger Waggonmangel, wobei noch in Erwägung gezogen werden muß, daß der Eisenbahnverkehr wegen der allmählichen Krise bedeutend zurückgegangen ist. Es besteht also nicht ein Waggonmangel sondern ein großer Ueberschuß an Waggon. Sobald aber Waggon benötigt werden, sind keine da. Das Schicksal der Holzgüter in Großstädten, dem es nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten endlich gelungen war, 2300 Waggon Holz nach Ungarn zu verkaufen, wurde von der Katastrophe betroffen, daß die Eisenbahnverwaltung bloß 54 Waggon zur Verfügung stellen konnte. — Außer Romänien gibt es in Europa nur noch einen Geltungsbereich für den Begriff „Waggonmangel“ und zwar in Mexiko. In beiden Ländern wird dieses Uebel durch Schlamperie und Korruption verursacht. Die Schlamperie verursacht es, daß entleerte Waggon Wochen- ja sogar monatelang in Sammelstationen stehen und die Korruption verursacht es, daß es ohne Rücksicht keine Waggon gibt. Da der abnehmende Verkehr die Bahnschneidlichkeiten verringert, erhöhen die Eisenbahner sogar den Bahnschiff pro Waggon, um den Ausfall einzubringen, ohne zu bedenken, daß die Waggonanforderungen keinen Bahnschiff zahlen können und lieber abbleiben vom Transport, wodurch die Eisenbahn ungeheuren Schaden erleidet. — In diesem volkswirtschaftlichen Geist leidet und krank unsere gesamte Staatswirtschaft. Dieser Geist verandelt das an Naturschätzen reichste Land Europas langsam in eine Stätte der Not und Pein.

— ob Ministerpräsident Tatarescu und Parteipräsident Bratianu ihren Plan tatsächlich verwirklichen u. jedes Parteimitglied, das in irgendwelche Bahnschiff- oder andere schmutzige Angelegenheit verwickelt ist, zum Austritt aus der Partei zwingen werden. Der Beschluß ist lässlich und würden die zwei Parteiführer, sobald sie den Plan durchzuführen, die vollste Anerkennung des ganzen Landes verdienen. Ich befürchte nur, daß die liberale Partei durch einen gründlich vorgenommenen Rekrutierungsgang entvölkert und zu einer Splinterpartei einschrumpfen würde, denn ihre zu viele gibt es in den Reihen der Parteien, die nicht „Himmerlein“ sind. Bei einer notpeinlichen Meinung mäßigen am Ende gar einige „Austreiter“ sich selbst austreten. — Ich denke, daß Ministerpräsident Tatarescu nur den Beschäftigungsmeter zitiert und die öffentliche Meinung einschläfern wollte, weil die Herrn am Huber es zu arg machen. Tatarescu irrt, wenn er glaubt, durch dieser Erklärungen zu beschwichtigen. Niemand glaubt mehr daran, daß gegen die Korruption etwas Ernstes getan wird.

— darüber, was deutsch-katholische Pfarrer nicht tun dürfen. Man schreibt uns aus einer schwäbischen Gemeinde unweit Bosenfeld, daß einige 14-jährige, gut entwickelte Mädchen eine schlechte Note aus Religion erhielten und durchgefallen sind, trotzdem sie diesen Gegenstand gänzlich gut gelernt haben. Die Vorgeschichte dieser schlechten Note soll angeblich die sein, daß der Herr Pfarrer ein in den besten Jahren stehender wohlbeleibter Mann ist, der das Christenwort „Es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist“ scheinbar gerne verwirklichen möchte, jedoch durch das Bistum, welches schon so viel Unheil gebracht und Ehen vernichtet hat, an der Verwirklichung teilweise gehindert ist. Der junge Geistliche hat zwar eine biblische Verwandte im schönsten Alter von 17—18 Jahren als eine Art „Wirtschafterin“ bei sich im Pfarrhaus, was jedoch scheinbar nicht genügt, so daß er den gutentwickeltesten 14—15-jährigen Mädchen ins Ohr raunte, sie mögen zu ihm ins Pfarrhaus — natürlich einzeln — kommen, damit er sie belehren lehre. Die Eltern



Schmerz macht alt

Aber Pyramidon-Tabletten vertreiben die Schmerzen und befreien von Unbehagen an kritischen Tagen



Bellers politisches Gleichgewicht

Gestern gegen — heute für Fabritius.

Abgeordneter Beller hat, seinem doppelzüngigen Charakter getreu, im Verlaufe von 48 Stunden eine politische Drehung gemacht, deren eben nur er fähig ist.

In der Folge vom 29. Juli seines Blattes stand er noch an Seite der

politischen Gangster Minnich-Gust, die am Freitag den 26. in der Reichsversammlung des Verbandes der Deutschen von dem Führer Fabritius an die Luft gesetzt wurden.

Ueber dieses Ereignis schrieb Beller folgend:

Fried Fabritius mit den Banater Alerikalen und der Greuelpresse in einem Lager

Freitag fand in Hermannstadt die außerordentliche Sitzung des Verbandes der Deutschen in Romänien statt.

Die Sitzung, die stellvertretend einen sehr stürmischen Verlauf nahm, endete damit, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei Romänens den Saal verlassen haben.

Die zurückgebliebenen Vertreter der Einheitspartei (Wiener Richtung) u. der Arbeiter Greuelzeitung (Prager Richtung) haben dann die auf der Tag-ordnung befindlichen Punkte einstimmig angenommen und außerdem den bisherigen Leiter der Geschäftsstelle des Verbandes, Dr. Fried Bonsefer, seiner Stelle enthoben. Seine Nachfolger wurde noch nicht ernannt. Die Regelung der Jugendfrage und des Arbeitsdienstes wurde in die Hände Dr. Kaspar Wuths und Dr. Hellmuth Wolfs gelegt. Theoretisch Praktisch bleibt alles beim alten.

Zwei Tage später in der Folge vom 31. Juli seines Blattes schreibt Beller aber schon folgendes:

Ereignisgebung für Fried Fabritius.

Sonntag fand in Sibiu eine von der Erneuerungsbewegung einberufene Volksversammlung statt, an der an die 3000 Personen aus Hermannstadt und Abgeordnete aus allen Gauern Romänens teilnahmen. Der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen in Romänien, Fried Fabritius, wies

in seiner Rede darauf hin, daß er jedem Volksgenossen, der sich offen zur Erneuerungsbewegung bekennt, die Hand zu gemeinsamer Arbeit reiche. Dem Abschluß bildeten Erneuerungsbewegungen für Fried Fabritius. Für das Banat sprach Prof. Wil. Hans Hoch. Mehrere Anwesende versuchten die Versammlung zu stören, konnten aber ihr Ziel nicht erreichen.

Man weiß jetzt wirklich nicht, welcher Bericht Bellers der Wahrheit entspricht. Sollte aber Fabritius keine Verwahrung dagegen erheben, daß ein Beller ihn in seinem Blatte lobt, dann hat Beller zumindest darin recht, als er schrieb: Fabritius mit der „Greuelpresse“ in einem Lager!

Ungeheure Hitze in Bucuresti

Bucuresti. Seit gestern herrscht in der Hauptstadt und Umgebung wieder ungeheure Hitze. Es wurden in der Sonne 50 Grad Celsius gemessen. Laut Voraussage der Wetten-Anstalt wird es im Monat August sehr heiß sein. — Bei uns herrscht seit dem Dienstag-Regen so kühles Wetter, als wären wir nicht Mittelsouthern, sondern im Herbst. Ho u. da tröpfelt es auch, ohne daß der ersehnte ausgiebige Regen käme.

M ü h l e n zur Beachtung!

Uebernehme Konstruktionen von Mühlen, Planstichter- und Instandsetzung fehlerhaft arbeitender Mühlen, Verbesserungen des Mahlvorganges, wie auch alle in diesem Fach schlagende Arbeiten. Timisoara III. Str. Porumbescu 68.

Sofel Bilath, Mühlentechniker, (Tiroler-Gasse.)

dieser jungen Mädchen waren begreiflicherweise dagegen und saßen ihren Töchtern, sie mögen dem Herrn Pfarrer sagen, daß sie allein nicht in das Pfarrhaus zu ihm kommen dürfen und wenn es irgendwo bei ihnen noch mit der Beichte oder Religionskenntnis happens, so möge er sie ruhig

in der Schule in Gegenwart der anderen Kinder lehren. Der Pfarrer wollte aber die Mädchen durch Einzelunterricht „bibelfest“ machen. Da ihm dies nicht gelungen ist, verzichtete er auf die vergebliche Erleichterung der Mädchen durch öffentlichen Unterricht und ließ sie durchfallen.

Wetter im August

Unser Landmann-Kalender prophezeit für Monat August folgendes mutmaßliches Wetter: 1. und 2. große Hitze; 3. bis 19. anhaltendes Regenerwetter; 20. schön, dann unbeständig bis zum Ende.

Schüler-Kontrolle

und Uniformzwang auch in den Ferien.

Das Unterrichtsministerium fordert in einem Rundschreiben die Präfekturen auf, die Schüler während der Ferien zu beaufsichtigen. Namentlich soll darauf geachtet werden, daß die Schüler und Schülerinnen stets in ihren Uniformen einhergehen. Es ist ihnen auch während der Ferien der Besuch von öffentlichen Lokalen verboten. Schüler, die sich gegen die Vorschriften verhalten, werden am Schulbeginn die Folgen zu tragen haben.

Dieses Rundschreiben des Unterrichtsministers wird bei den Präfekturen kein geringes Aufsehen erregt haben, da die Präfekturen weder Zeit noch Personal zur Kontrollierung der Schüler haben.

Gassenwohnungen billiger

als Hofwohnungen in Amerika.

Um dem Lärm des Straßenverkehrs zu entkommen, geht man in Amerika mehr und mehr dazu über, Wohnräume und Balkone nach der Hofseite, die Straße, das Parkieren und die Garage aber nach vorne zu legen. Die Gassenwohnungen sind bedeutend billiger als die stillen Hofwohnungen, was der sehnlichste Wunsch jedes in der Großstadt wohnenden Amerikaners ist.

Bären- und Wölfe-Aberfälle

im Selterland.

St. George. In letzterer Zeit haben sich in den Selter Romänien die Wölfe und Bären in einer Weise vermehrt, daß sie zur ständigen Gefahr wurden.

In der Gemeinde Ghelista wurde dieser Tage die Kuhherde von zwei Bären angefallen. Die Hunde griffen die Bären an, wurden aber von ihnen in Sekunden zerrissen. Die wütenden Tiere überfielen dann die Herde und töteten 3 Kühe, 10 Fohlen und zwei Kälber. Bis Hilfe aus der Gemeinde kam, verschwanden die Bären im Wald.

In der Gemeinde Bient haben Wölfe den Schafstall des Landwirts Petru Banca überfallen, worin sich 25 Stück Schafe befanden. 20 Schafe wurden von den Wölfen zerrissen.

Verunglücktes Pferd in Altonom.

Der Altonomere Landwirt Christian Mayer fuhr mit einem Pferd in den Weingarten und ließ das andere zuhause, zumal er im Weingarten nur eins verwenden konnte und das andere beim Wagen allein nicht mußte. Während er im Weingarten arbeitete, ließ sich das zuhause gebliebene Pferd los und wollte über das Tor auf die Straße. Es zog sich dabei schwere innere Verletzungen u. einen Beinbruch zu, so daß es kurz darauf verendete. Das Pferd wurde auf 8000 Lei geschätzt und bedeutet für den kleinen Landwirt einen großen Schaden.

Schönheitskonturrenz für Greise

Der „schönste Greis von Kalifornien“ sollte auf einer Schönheitskonturrenz ermittelt werden, die dieser Tage in Redwood bei San Francisco stattgefunden hat. Bedingung war, daß keiner der Teilnehmer jünger als 80 Jahre sein durfte. Es traten sich tatsächlich 36 alte Herren, unter denen die nur einen 87-jährigen Gastwirt aus Hollywood, der über einen wundervollen Vollbart verfügte, auswählte. Es erhob kein geringes Getöse von Verächtlichkeit dazu, einen solchen Wettbewerb anzunehmen und jene Alten, die daran teilnahmen, sind geradezu bewundernswert, als alte Schauspielerinnen, die jugendliche Rollen spielen

Anleihezeichnung

mit Kriegaanleihe?

Bucuresti. Das Finanzministerium gibt bekannt, das Rententitel der ehemaligen österreichisch-ungarischen Kriegaanleihe, die bekanntlich von Rumänien anerkannt wurden, gleichfalls zur Zeichnung der Innenanleihe Tranche B zugelassen werden.

Ungarischer Paprikapreis

100%ig gesteigert.

Budapest. Die Missernte Ungarns an Obst und Gemüse hat nunmehr eine rapide Steigerung der Paprikapreise gebracht, die infolge neuerlich gekürzter Belieferung der Hauptstadt mit Ware aus Szegedin in wenigen Tagen von 1.80 auf 3.70 Pengö, somit mehr als 100%ig erhöht haben.

die neue Linie
Die Zeitschrift für neuen Lebensstil

Inhalt: Wem gehört ihr Herz? (Preisfrage) · Vierte Preisnovelle des Erzählerwettbewerbes: Marianna Brunst · Tage der Reife · Hermann Bühler · Deutsche erobern die Berge der Welt · Maxim Ziese: Enten sind Gentleman · Doppelschier · Die neue Fotolinie · Ins Herz der Schweiz · Ein Sommertraum auf Nazos · Helene von Nothitz: Gartenspiel und -kunst · Mode: die Herren „Linie“!

Verlag Otto Beyer, Leipzig/Berlin Überall für RM 1,-

Der Panama-General auf freiem Fuß.

Bucuresti. Das oberste Militärgericht erbrachte in der Strafsache des Gendarmeriegenerals Dumitrescu ein aufsehenerregendes Urteil. Der General wurde bekanntlich vom Bucarestier Militärgericht wegen erwiesener Unterschlagung in der Höhe von 60 Millionen Lei und wegen anderen schweren Vergehen zu 5 Jahren Kerker verurteilt.

Das oberste Militärgericht hat den General von der Anklage der Selbstunterschlagung freigesprochen. Was die Anklage wegen Mißbrauch der Amtsgewalt anbelangt, ordnete der Gerichtshof eine neue Verhandlung vor dem Militärgerichtshof in Kronstadt an. Das Urteil der Mitangeklagten Obersten Gribas und Letu wurde ebenfalls annulliert und die Neuaufnahme des Prozesses angeordnet. Alle drei wurden im Laufe des heutigen Tages aus dem Gefängnis entlassen.

für Ihre Pengö-Forderung kaufen Sie Immobilien in Budapest
Aufträge werden gewissenhaft von

A. Mellinger,
bescheiden bewilligte
Immobilien-Verkehrsanwalt, Budapest I., Böszörményi u. 2, durchgeführt. Tel. 556-72.

Kleinmorerer Einbrecher verhaftet.

Die Kleinmorerer Witwe Katharina Zahner fuhr zum Besuch ihres Sohnes nach Timisoara, wo sie sich einige Tage aufzuhalten beabsichtigte. Während dieser Zeit wollten unbekannte Diebe nachts in die Wohnung der Witwe einbringen. Als die Diebe vom Gang aus mit einem elektrischen Licht in die Wohnung leuchteten, um sich zu überzeugen, ob niemand drin ist, wurden sie vom Nachtwächter bemerkt und vertrieben. Die Gendarmen leiteten die Untersuchung ein.

Nieren-Gallensteine mittels Arzneien geholt oder entfernt werden?

Gallensteine sind heilbar, denn sehr viele, die das Heilmittel „Galofler“ gebrauchen, bezeugen es, daß „Galofler“ die Gallensteine ohne Schmerzen zum Abgehen bringt, Appetit erregt und die Verdauung beschleunigt, Magen- und Leberbeschwerden heilt. Bei Gebrauch des „Galofler“ kann jedes Nahrungsmittel genossen werden. Der Herrmann, der seine genaue Adresse einschickt, bekommt die Beschreibung samt Gebrauchsanweisung des „Galofler“ von der Apotheke zur „Heiligen Dreifaltigkeit“, Ernst Braun, Timisoara IV., Str. Vasarescu No. 20/a umsonst zugesandt.



Der Bamberger Steiter, eines der schönsten Denkmäler der deutschen Frühgotik, vermutlich Kaiser Konrad II. darstellend.

Turn- u. Sportfest in Hakfeld

Sonntag fand in Veranstaltung des Hakfelder Sportvereines Hertha ein großartiges Sport- und Turnfest statt, an welchem sich die Sportler mehrerer Gemeinden beteiligten. Ergebnisse der Dreikämpfe:

Hans Wagner (Hertha) 82 Punkte, Nikolaus Hauslaben (S) 82, Jolian Linster (S) 78, Richard Müller (Neupetsch) 69, Matthias Ackermann (S) 68, Franz Lubwig (Germania, Lugosch) 65, Andreas Zappe (S) 62, Stefan Roth (S) 60, Peter Kaiser (S) 59, Hans Mehger (Neupetsch) 59, Erwin Scheipner (S) 57, Ferdinand Schmidt (S) 55, Josef Bee (S) 55, Andreas Diptal (S) 54, Anton Raubinger (S) 53, Josef Rieber (S) 49, Matthias Schmidt (Alexanderhausen) 49, Franz Steiner (S) 48, Heinrich Bades (M) 45 und Julius Kleinlein (Mariensfeld) ebenfalls mit 45 Punkten.

Bei Mädchen: Grete Bahlo (Napib) 68, Bija Silbai (S) 61, Anna Mertins (S) 59, Annemarie Grün (Perjamosh) 57, Wilhelmine Fischmann (M) 57, Anna Reidenbach (S) 56, Käthe Koch v. Ne. (S) 56, Luise Kohl (S) 55, Grete Wenzel (S) 51, Gusti Franzen (M) 50, Anna Burghardt (S) 45, Marie Rotharius (M) 45, und Rothea Mayer (Mariensfeld) mit ebenfalls 45 Punkten.

Hochsprung: Jolian Linster (S) 1.65, Michael Koch (S) 1.55 und Hans Hoffmann (Neupetsch) 1.55.
Kugelschleudern: Josef Wener (S) 10.39, Erwin Scheipner (S) 10.38 und Jolian Linster 9.34.

Vierhundertmeterlauf: Michael Bangert (Germania) Andreas Zachari (S) Peter Paul (S).

Weit sprung: Ferdinand Schmidt (S) 5.84, Hans Hoffmann (M) 5.80 und Jolian Linster (S) 5.54.

Hundertmeterlauf: Josef Heim (S) Stefan Roth (S) und Ferdinand Schmidt (S).
Handball: Hertha-Perjamosh 4:0, Schiedsrichter Professor Rindl, Germania-Hertha 8:4, Schiedsrichter Rindlein Lugosch.
Fußball: Hertha Zwerg-Alexanderhausenener Zwerg 5:0, Schiedsrichter Bades Alexanderhausen.

Hertha-Banatol (Timisoara) 3:2.
Im Turnen haben sich hervorgetan: Hans Zeitvogel, Hans Luka, Albert Schöfer, Valentin Bee und Stefan Korte (S). Jeder Preisträger erhielt eine Urkunde. Abends fand beim Waldschen Strand eine Tanzunterhaltung statt, zu welcher die Senaheimer Musikkapelle die Musik besorgte.

Und die Mutter wird aufgefunden

Ein seltsames Schicksal erleidet das Weibchen des Fadenwurmes, das im Schlamm lebt. Sind seine Eier befruchtet, so entwickeln sich im Fruchthälter die Jungen, die alsbald aus den Eiern schlüpfen und, immer größer werdend, schließlich den Fruchthälter sprengen. Nun beginnen sie die Mutter auszufressen, bis nichts mehr von ihr als die Haut übrig bleibt, aus der die kleinen Kinder dann ins Freie gelangen.

Die „Arader Zeitung“ soll in deinem Hause fehlen!

2000 Lei Reise-Platen täglich

erhalten Krankenassa-Beamten und die Kranken bekommen kein Geld, weil nichts da ist.

Bucuresti. Die Zentralkasse für soziale Versicherungen (Krankenassa) beauftragte zwei Beamte, darunter einen Rabinetsdirektor, die Kur- und Badeorte zu inspizieren. Dessen beiden Beamten wurden Diurnen von je 2000 Lei täglich bewilligt.

Aus diesem Anlaß der Verwaltung der Zentralversicherungskasse sei darauf verwiesen, daß man armen kranken Arbeitern die Unterstützung verweigert, weil keine Fonds vorhanden wären. Für Aufstehen jedoch sind 2000 Lei täglich vorhanden.

Schwefelbäder im Schwarzen Meer

Bekanntlich leben im Schwarzen Meer, das eine Tiefe bis zu 2200 Metern hat, nur in einer ganz engbegrenzten Wasserschicht Pflanzen und Tiere. Im übrigen aber ist das Wasser infolge der schwefeligen Säure ohne Leben.

Nest aber geht man in der Türkei daran, mit Hilfe besonderer Sauggeräte und Siebgeröbe das schwefelhaltige Wasser der Tiefe an die Oberfläche heraufzubringen und hier zu Bädern für Kranke zu benutzen. Schon plant man eine Badefabrik, die sich nur dieses Tiefsee-Wassers bedient.

Billigste Einkaufsquelle von 2-jährigem, trockenem prima
**Duchen, Eichen- und
Terebinthen-Drainholz**
bei **AUFRIECHT**, Holzhandlung, Arad, Colon Victoria 1-4
Telefon: 60. — Konsummittelliefer werden zu Bar-
gelddrücken bedient! 9787

Verständigung.

Unser seit dem Jahre 1908 bestehendes Damen- und Herren-Wobwarengeschäft befindet sich jetzt im Dr. Ciobanu-Palats, Timisoara, I. Bezirk, Bul. Reg. Maria No. 7 gegenüber der Nationalbank. Wir haben auch eine Feinwäscherei, in welchem Betrieb die Herrentragen nach Wiener Verfahren gewaschen und gebügelt werden, wodurch dieselbe schöner als neue aussehen, und nur 3 Lei pro Stück kosten. Wobwarenhaus Peter Schöbert. 119x10

Vom Richter bis zum Gemeinbedienten alle Angestellte einer Gemeinde verhaftet.

Cernowitz. Die Staatsanwaltschaft von Orsh verhaftete sämtliche Angestellte der bessarabischen Gemeinde Dascoba wegen Unterschlagung und anderen Mißbräuchen. Vom Gemeinbedienten bis zum Gemeinbedienten und Nachtwächter sitzen alle im Gefängnis.

Ein schwerer Kriegsbeschädigter bittet um Hilfe

Josef Schmeider, ehemaliger Frontkämpfer, mit vielen Dekorationen ausgezeichnet, erkrankte während des einjährigen schweren Hausbatterregimentes Nr. 6, der an der französischen Front furchtbare Verletzungen erlitt, in deren Folge er heute ein zu jeder Arbeit unfähiger Schwerbeschädigter ist, der sich nur mühsam bewegen und mit seinen Mitmenschen verständigen kann (er hat außerdem an Stelle der Schädeldecke eine Silberplatte), bittet das Publikum um Unterstützung. Er war einst Inhaber eines blühenden Geschäftes, das durch den Krieg zugrunde ging. Seine Gattin ist schwer krank. Er selbst erhält, da ihm die Staatsbürgerschaft noch immer nicht zuerkannt wurde, weil er erst nach dem Friedensschluß und der Neugestaltung aus französischer Gefangenschaft heimkehrte, keine Invalidenpension und ist mit seiner Frau und sechs Kindern der bittersten Not preisgegeben. Er bittet auf diesem Wege seine Mitmenschen um Hilfe zu leisten. Er hat im Kriege sein Bestes hingegen und bittet dafür jetzt nur um kleine Unterstützung von jenen, die das Schicksal von ähnlichem Unglück bewahrte, wie es ihm widerfuhr. Geldspenden für den Wobwarenhandel oder Kleider für die Kinder nimmt die Administration unseres Blattes entgegen.

Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke

Weiß & Götter
Landw. Maschinenfabrik
Timisoara IV., Herreng. 30. Telefon: 21-82.

Erntebericht aus Moritzfeld

In Moritzfeld wird der Dmisch in einigen Tagen beendet sein. Weizen ab es durchschnittlich 4 1/2 bis 5 Metergerentner pro Joch. Gerste und Hafer war dagegen so wenig, daß selbst bei Getreidehändlern keine Gerste zu laufen ist. Der Mais hat schon seit 10 Wochen keinen Regen gehabt und auch diese Woche haben wir nur sehr wenig davon bekommen.

Pferdeläufe für die Armee und für die Tschechoslowakei.

In den letzten Tagen hat eine Ausschusskommission des Heeres mit Hilfe der Araber Landwirtschaftskammer größere Pferdeläufe in Stadt und Komitat Arab vorgenommen. In Arab wurden 144 und im Komitat 124 Pferde angekauft, deren Durchschnittspreis 8000 Lei betrug. In der vergangenen Woche wurden 220 Pferde für die tschechoslowakische Armee angekauft und nach der Tschechoslowakei geliefert. Mit diesen Käufen wird das Angehen der Pferdepreise begründet.

Dr. Max Schatz, geb. 1871, Arzt an der Wiener Klinik, sowie gew. Hof- und Kaiserlicher Rat, hat seine Ordination nach Arab, C. M. G. Nr. 30 verlegt. Ordination für Haut- und Geschlechtskrankheiten vormittags von 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr. Für Frauen (separater Wartesaal) nachmittags von 5-7 Uhr.

Adlerplage in der Slowakei

Seit Jahrzehnten wurden in der Mittel-Slowakei nicht mehr so viele Adler beobachtet wie in diesem Jahre. In den Karpaten treten ganze Scharen auf. Die Forstbeamten finden täglich Zeichen von Hasen und Rehwild und in den letzten Tagen kommen diese Klagen von den Gebirgsweibern, daß die Adler auch von den Hirschen nicht verschont werden können und in ihrer Gegenwart Schafe aus den grasenden Herden überfallen.

Schrecken der Frauen bei einer Vereinsfeier.

Dieser Tage wurde das Düsselbörger Ständehaus unter großen Felleuchteln eingeweiht. Als das großartige Feuerwerk losging, vernahm man plötzlich fürchterliche Schreie der Frauen und kurz darauf stießen viele von ihnen in Ohnmacht. Andere weinten und schrien, es kam jedoch zu keiner Panik, sondern zu einem Helferleistungsausbruch der Männer. Was war geschehen? Durch den Lärm des Feuerwerkes waren Hunderte von Ratten aus ihrer Ruhe ausgeschreckt worden und liefen aus dem Wasser der Ufer zu, wo sie sich unter den Röcken der Damen zu verbergen suchten.

Hungersnot in Bessarabien

Aus der Bessarabischen Gemeinde Jleanca wird uns geschrieben, daß dort eine wahre Katastrophensituation eingetreten ist. Die Durchschnittsernte im Weizen beträgt 80 Kilogramm pro Joch. Seit 1. Mai gab es keinen Regen. Gerste und Mais gibt es nicht einmal für Samen. Viele Bewohner haben schon jetzt kein Brot und müssen ihr letztes Stroh Vieh um einen Spottpreis verkaufen, weil es an Futter fehlt. Das verelendete Volk befürchtet eine Hungersnot, wie sie seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

Wie aus China gemeldet wird, verlangte der dortige Präsident 800 Waggons Saatweizen von der Regierung für die Bevölkerung von Süd-Bessarabien, da die heurige Missernte nicht einmal genügend Weizen zu Saatweizen ergab. Die Lage ist verzweifelt als im Jahre 1928. Die Handels- und Gewerbetreibenden richtete eine Eingabe an die Regierung, in welcher sie mit Rücksicht auf vorhandene Hungersnot, die Aufhebung des Steuerzolltariffs bis zum 1. Juli verlangt, da ansonsten die Wirtschaft alle zur Sperrung ihrer Schiffe gezwungen wären.

Zwölfjähriger Knabe erschießt

seine ehebrecherische Mutter.

Im Dorfe Gruben (Kärnten) spielte sich ein blutiges Familien drama ab. Der bekante Kaufmann Johann Fred heiratete vor Jahren, als er Witwer geworden ist, ein hübsches junges Mädchen und lebte im besten Einvernehmen eine glückliche Ehe, welcher auch drei Kinder entsprossen sind.

Der älteste Knabe zählt heute 12 Jahre. Während der Vater schon ziemlich alt ist, kam die Mutter mit ihren 35 Jahren derart in die sogenannte „zweite Saff“, daß sie mit einem 25-jährigen Jüngling ein Liebesverhältnis anbahnte, weshalb es im Hause verständlicherweise viel Rant und Streit gab. Der 12-jährige Sohn war oft Zeuge dieser Auseinandersetzungen und fühlte, daß die Mutter Schande über das Haus bringe.

Dieser Tage fuhr der Kaufmann in die Stadt Wane einkaufen und der

Zufall wollte es, daß das 12-jährige Kind neuerdings Zeuge wurde, als der Burche zu seiner Mutter in das Schlafzimmer kam. Als beide sich im Datto liebkosten, nahm das Kind den Revolver seines Vaters und gab zwei Schüsse auf die Ehebrecher ab, mit welchem er die Mutter tötete. Der Viehhaber selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon und suchte das Weite.

Als man dem Jungen sagte, daß er seine Mutter getötet habe, erklärte er, das tue ihm nicht leid, „Warum wollte sie nicht auf den Vater hören?“ setzte er hinzu.

Auf die Schüsse waren mehrere Nachbarn in das Haus gerufen worden. Sie fanden auf dem Bette die schwerverletzte Frau Fred, die bereits in den letzten Zügen lag. Die letzten Worte der Frau waren: „An allem bin ich allein schuld.“

Habsburger-Prinz stechbrieflich gesucht.

Wegen Betrug zu 5 Jahren, — seine Geliebte zu 3 Jahren verurteilt.

Paris. Vor einigen Tagen verurteilte das Pariser Gericht den Habsburger Prinz Wilhelm wegen großen Betruges und Unterschlagungen zu 5 Jahren und seine „Braut“, eine Kasse Beamtin namens Paulette Couyba zu 3 Jahren Gefängnis.

Dieses Urteil beschließt einen Abschnitt aus dem Leben eines Mannes, der dem Habsburgerhause angehört, der aber nach dem Sturz der Habsburger ein abenteuerliches Leben führt.

Die ukrainische Krone löst.

Erzherzog Wilhelm hatte bereits nach dem Frieden von Brest-Litovsk seine Aufmerksamkeit nach Osten gerichtet. Damals schien es, als ob neben der polnischen auch noch eine andere Krone, die der Ukraine, zu vergeben sei. Er lernte ukrainisch, begab sich noch während der Besetzung durch die Truppen der Mittelmächte nach Odessa, wo er im Hotel de Vendres Hof hielt, auf eine so auffallende Weise freilich, daß der Militärgouverneur seine Rückberufung nach Wien durchsetzte.

Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte glaubte er, sein Land, in dem der Bürgerkrieg entzündet war, mit Waffengewalt erobern zu können. Zu dieser Zeit nahm er den Namen Wassili Wabannik an und kämpfte mit den Weissen gegen die Bolschewisten. Mit dem Hetman der Ukraine verließ er, vor den roten Truppen flüchtend, die Ukraine und ging mit ihm nach Paris.

Herrscher ohne Band.

Im vornehmsten Viertel von Paris mietete Wassili Wabannik, Herrscher ohne Band, eine herrliche Wohnung, in der er ein standesgemäßes Leben führte, standesgemäß, so lange es eben ging, und so lange Geld vorhanden war, und höchst dürftig, wenn die Tasche leer war.

Gelder fliehen und zerfliegen.

Das gemietete Palais des Erzherzogs Wilhelm wurde alsbald der Sammelpunkt der ukrainischen Flüchtlinge. Wilhelm hielt Hof wie ein richtiger Herrscher. Zum Hofhalten ist aber Geld nötig. Zunächst flossen die Gelder ergiebig zu. Die geflüchteten ukrainischen Beamten, die damals noch an eine Rückkehr hofften, stellten ihrem zukünftigen Jaren gerne Geld zur Verfügung, — solange sie hatten.

Doch verlegten auch diese Geldquellen und Wilhelm geriet in Schulden.

Nur einmal lächelte ihm noch das Glück: das war, als Wilsons XIII. nach seiner Vertreibung aus Spanien nach Paris kam. Der hohe Verwandte stellte dem Erzherzog 150.000 Francs zur Verfügung, mit denen er einen Teil seiner Schulden bezahlen konnte.

Die Zeiten werden schlechter.

Darnach wurden aber die Zeiten für Erzherzog Wilhelm schlechter und schlechter. Immer mehr lebte er nur noch auf Wump. Seine Freundin Paulette Couyba half nach Kräften, Leute zu finden, die immer wieder Geld hergaben. Geld, das nicht lange ausreichte, weil Erzherzog Wilhelm nach aller Urteil zwar ein sehr lebenswürdiger Herr war, aber leider ganz und gar nicht den Wert des Geldes kannte.

Der Herrscher ohne Thron flüchtet.

Als die Lage unhaltbar geworden war, verließ der Herrscher ohne Band und hinterließ seinen Gläubigern seine Geliebte als einziges Pfand.

Das arme Mädchen wird an dem teuren Angeben schwer zu tragen haben, denn sie muß 3 Jahre lang im Kerker sitzen. Der betrügerische Habsburger wird stechbrieflich verfolgt. — So endet der Sproß eines der ältesten Herrscherhäuser.

Steigende

Vieh- und Schweineausfuhr.

Bucuresti. Die Vieh- und Schweineausfuhr in der ersten Hälfte d. J. zeigt im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres einen erfreulichen Auftrieb. Ausgeführt wurden: Hornvieh 37.376 Stück (1935) und 17.480 St. (1934). Schweine: 43.029 (1935), 28.044 (1934). Schafe: 53.336 (1935) 24.751 (1934). Pferde: 1733 (1935), 123 (1934). Fisches Fleisch: 89.930 kg. (1935) 49.376 kg. (1934), Baccon: 606.349 kg. (1935), 527.576 kg. im vergangenen Jahr.

5 Millionen Chinesen obdachlos.

Schanghai. Die Überschwemmungen im Gebiet des Gelben Flusses nehmen bei anhaltend schwerem Regengas immer drohendere Formen an. Die Wasser erfassen täglich neue Städte und Dörfer. Die Verluste an Menschenleben und Eigentum sind unanschätzbar. Der Gouverneur von Schantung gibt die Zahl der Flüchtlinge mit fünf Millionen an. Unter ihnen sollen Hungerstod und Seuchen herrschen.

Neue Zollbeamte in Ostfeld.

Das Finanzministerium hat den bisherigen Leiter des Ostfelder Grenzollamtes Eugen Wolray in gleicher Eigenschaft nach Galatz den Zollierer Karl Schorsch nach Bukarest, den Beamten Dimitriu Ghicrago nach Galatz, den Beamten Georg Ganea nach Lurucuta, den Beamten Johann Rafina nach Galova und den Beamten Teodoriu nach Chilia nana versetzt.

Zu ihren Nachfolgern wurden in der angeführten Reihenfolge Wassile Trimia aus Constanta, Luca Gheorghiu aus Galatz, Raducanu Popescu aus Galova, St. N.escu aus Turnseverin, Fotache Ghedac aus Galatz und N. Cosoveanu aus Bucuresti genannt.

VULKANISIERUNG VON AUTOGUMMI-Sowie allerlei Gummi-Reparaturen übernimmt billigst. FRANZ CZIGLER, Arab, Calea Saguna 40-42.

168 Schwaben in einem Bauernhaus.

In dem Ort Horschbroich haben in dem Wohnhaus eines Bauern nicht weniger als 24 Schwabenpaare ihr Nest gebaut. In jedem Nest befinden sich 5-8 junge Schwabchen.

„Schwer ist's König zu sein“

Eine Unterredung mit dem Thronfolger Michael.

Die bekannte amerikanische Schriftstellerin Gladys Baker veröffentlicht eine Unterredung mit unserem Thronfolger Michael, der derzeit die Ausbildung in Brüssel besucht und von dort zu seiner Mutter nach Florenz fährt, wo er ein Monat bleibt. Der Unterredung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Auf die Frage der Schriftstellerin, welchen Beruf sich der Thronfolger wählen würde, wenn er nicht König wäre, antwortete der Thronfolger:

„Maschineningenieur. Meine liebste Beschäftigung ist ein Auto auseinander zu legen und dann wieder in betriebsfähigen Zustand zu setzen. Auto und Flugzeug habe ich am liebsten. Mir wäre am liebsten, wenn ich eine Flugmaschine hätte und fliegen könnte, wann ich will. Leider darf ich nur einmal im Jahr, am Fliegetag, fliegen, obwohl ich einen guten Piloten abgeben würde.“

Auf die Frage, ob der Thronfolger sich noch auf die drei Jahre erinnere, als er König war, antwortete er:

„Selbstverständlich erinnere ich mich noch daran, aber damals war ich noch sehr jung, erst 8 Jahre alt (heute ist er 13. Ann. d. Red.) Es ist schwer König zu sein.“

König Karl besetzt sich sehr viel mit seinem Sohn und verbringt fast jede Nacht mit ihm. In der Schule ist der Thronfolger mit 11 Kameraden, darunter ein Sachse und ein Ungar, von denen 5 Bauernkinder sind. Der beste Schüler unter ihnen ist, der Sohn eines Bucurestler Buchhändlers, der zweitbeste ist der Thronfolger, der besonders für Geographie und Technik großes Interesse hat.

Menschenknochen als Baumaterial

Als Gebotene von einer Million Menschen wurden gemahlen und als Baumaterial für den „Lärm der weißen Knochen“ in Slang Chow in China verwendet.

Schimpfende Weckeruhren.

Eine sinnliche Erfindung für Langschläfer ist in Ungarn gemacht worden. Dort hat ein Uhrmacher eine Weckeruhr hergestellt, die dreimal hintereinander in Abständen von drei Minuten weckt. Das erste Mal weckt sie „normal“, wie jede andere Uhr. Das zweite Wecken ist schon viel lauter und energischer; wer aber auch dieses Signal überhört, wird unheilbar durch einen Schlag aus dem Himmeln geschickt, der beim drittenmal aus der Uhr kommt, und der so laut ist, daß er mühelos im ganzen Hause gehört werden kann. Die schimpfenden Weckeruhren haben, wie es heißt, einen roten Kerben ablag gefunden.

16 Obstsorten auf einem Baum.

Einen in wortwörtlichem Sinne einzig dastehenden Pflaumenbaum besitzt ein kastornischer Obstplantagenbesitzer. Trägt diese Wunderbaum doch nicht weniger als 16 verschiedene Obstsorten, außer den Pflaumen nämlich Pfirsiche, Zwetschen, Aprikosen und sogar Mandeln, und zwar jede Frucht in mehreren Arten.

Vor einer Reihe von Jahren begann der Obstzüchter damit, auf einem jungen Pflaumenbaum Stecklinge anderer, verwandter Obstsorten zu pflanzen, mit dem Erfolge, daß heute die verschiedensten Früchte an dem inzwischen zu stattlicher Größe herangewachsenen Baume hängen.

Erntebericht aus Schadowisch.

Wie uns aus Schadowisch gemeldet wird, beträgt die Durchschnittsernte pro Joch Weizens 4-5 Metergerentner. Der Weizen wird es insofern der andauernden Trockenheit auch sehr wenig gehen.

Radioapparate — unkonk

Wie vereinfacht die Radioapparate in Amerika schon sind, beweist folgender Fall: Eine amerikanische Firma schenkt jedem Käufer eines Eisstrahlers, der in unserem Gelde ca 1200 — 1300 Sch kostet, einen Radioempfänger.

Kirchweih in Neusantanna

mit blutigem Ausgang.

Als Ergänzung unseres Berichtes über das Kirchweihfest in Neusantanna wird uns noch gemeldet: Nachmittags wurde im Bauernverein des Strauß verlobt, welchen Anton Hellstern um den Preis von 2500 Lei erstand und seiner Längerin Rosalia Bleiziffer verehrte. Im Rahmen eines Sportfestes legte die Santannaer Mannschaft gegen den Neusantanner „Titanus“ 5:1. Abends unterhielten sich die Sportler im Wau'schen Gasthause. Die Gewerbejugend von Neusantanna veranstaltete im Zimmermann'schen Gasthause eine Tanzunterhaltung verbunden mit Regelspielen.

Leider hat die Kirchweih blutig geendet, denn gegen früh hatte jene Gruppe der Burschen, denen das Blättern des Straußes nicht gelungen war, eine Rauferei begonnen, wobei der Ersthör des Straußes Anton Hellstern schwere Stichwunden erlitt und mit dem Wagen zum Arzt gebracht werden mußte. — Es ist schwer zu behaupten, daß deutsche Burschen durch die verschiedenen politischen Parteien schon so noch sind, daß sie zum Messer greifen.

Das Glück von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lötzer



(36. Fortsetzung.)

Klaus sah ihr nach, bis sich die Tür ihres Zimmers hinter ihr schloß. Dann wandte er sich mit einem tiefen Atemzug um und suchte gleichfalls sein Zimmer auf.

Fahl kroch das Licht des grauen Morgen aus den Wolken und füllte Juttas Schlafzimmern mit einem trübem Licht, das alle Gegenstände in eine weite, dunstige Ferne zu rücken schien. Rom nahen Dorfe her sickerte das Schlagen der Turmuhr gedämpft durch die nebelhafte Morgenfrühe. Mit dünnem, heißem Ton fiel die alte Uhr auf dem Schloßurm ein.

Jutta fuhr aus dem Halbschlaf auf. Sie war sofort ganz wach, schaltete das Licht ein und stellte fest, daß es fünf Uhr war. Mit einem Satz war sie aus dem Bett. Sie wusch sich und überprüfte sich an, dann löschte sie das Licht wieder und trat an das Fenster. Noch immer rogte draußen das rauhe Windhämmern, aber ein bläulicher Schein über dem dunklen Walde kündete das Nahen der Sonne an. Wie dunkle, spinnenförmige Schatten ragten unten im Park die Bäume aus dem langsam wachsenden Dunstschleier auf.

Jutta kaufte in den Morgen hinaus. Diese Stille herrschte ringsum. Vereinzelt nur klang ein erster Laut gedämpft vom Gutshof herüber.

Jutta hatte eine unruhige Nacht hinter sich. Erst war es ein tiefes, unfassbares Glücksgefühl gewesen, das sie nicht hatte einschlafen lassen. Dann hatten schwere, bedrückende Träume sie immer wieder aus dem kurzen, unruhigen Schlummer gerissen. Einmal hatte sie im Traum den gestrigen Vorgang in der Grotte wieder erlebt, hatte Gottes unheimliches Hohnlachen wieder mit so schmerzhaften Deutlichkeit gehört, daß ihr nach ihrem plötzlichen Erwachen noch ein Schauder über den Körper gegangen war. Lange hatte sie danach mit klopfendem Herzen wachgelegen und in das Dunkel des Zimmers gefarrt. Aber jetzt wich all das Schwerk, das sie im Traum gequält hatte, mit den fliehenden Schatten da draußen. Die Nacht war vorüber — die Sonne kam!

Es war ihr wie ein Symbol. Die Sonne, die leuchtende, unfäglich beglückende Sonne war in ihr Leben getreten!

Jetzt hörte Jutta von der anderen Seite des Schlosses leise Stimmen durch die Morgenstille flattern. Ein Surren, das sich schnell entfernte, klang herüber. Klaus fuhr ab.

Jutta bog sich weit aus dem Fenster. Wieder klang das Surren des Motors herauf, und jetzt sah Jutta rechts zwischen durch eine Lücke zwischen den Wirtschaftsgebäuden den dunkelgrünen Wagen vorbeiziehen. Klaus!

Juttas Augen waren dunkel vor Glück und Sehnsucht, als sie wieder vom Fenster zurücktrat. Sie ging hinunter. Sie mußte heraus aus dem Zimmer, hinaus ins Freie!

Unten auf dem halbdunklen Gang trat sie den alten Diener, der offenbar übermüdet war, so schon so früh auf zu sehen. Nach einem freundlichen Morgengruß verließ sie das Schloß und ging hülflos nach der Kastanienallee, in deren alten, hohen Bäumen die ersten Strahlen der Sonne spielten.

Als sie zurückkam, stand Manfred von Ragenthin auf der Freitreppe und sah prüfend zum Himmel auf. Auch er war sichtlich überrascht, daß sie schon einen Morgenspaziergang gemacht hatte.

„Na, na!“ staunte er. „Was hat uns denn schon so früh aus den Federn geschüttelt?“

(Nachdruck verboten.)

Jutta wich seiner Frage mit einem Scherzwort aus. Man sah ihr nicht an, daß sie eine unruhige Nacht hinter sich hatte. Strahlend frisch und mit leuchtenden Augen stand sie vor ihm.

Manfred von Ragenthin sah wieder zum Himmel auf.

„Die Sonne will mir heute gar nicht recht gefallen. Es sieht ganz so aus, als ob wir ein Unwetter bekommen. Nam, es wird wohl zu ertragen sein. Ganz ohne Unwetter geht es nun einmal im Leben nicht an.“

„Um so heller scheint dann wieder die Sonne“, erwiderte Jutta, und hatte selbst ein leuchtendes Stiel Sonne in den Augen.

Als sie gemeinsam das Schloß betraten, begegnete sie Lotte, die eben die Treppe herabkam. Auch sie war, ganz gegen ihre Gewohnheit, zeitig aufgestanden.

„Heute scheint es bei uns ja lauter Frühlingsther zu geben“, bemerkte Manfred von Ragenthin aufleuchtend.

„Man hat ja etwas in der Luft, was das Ragenthiner Volk aus den Nestern treibt“, erwiderte Lotte mit einem unbeschäftigten Lächeln.

Sie hatte tiefe Schatten unter den Augen, die von einer schlaflosen Nacht zeugten. Jutta wunderte sich nicht darüber, und Manfred von Ragenthin schien es nicht zu bemerken; wenigstens äußerte er sich nicht darüber.

Als Lotte nach dem Kaffeetrinken mit ihrer Mutter allein war, begann sie mit harten Lippen ganz unheimlich:

„Daß du's also weißt: heute platzt die Bombe! Daß dir aber nichts anmerken. Ich muß sehen, daß ich mit unserer vielgeliebten Jutta Molnar einmal unter vier Augen sprechen kann.“

Frau Regierungsrat Cornelius erschrak sichtlich.

„Was denn? Du weißt...?“

„Ja wohl, ich will! Ich will und muß. Es ist nämlich allerhöchste Zeit. Sonst dürfen wir heute abend, wenn Klaus nach Hause kommt, zur Verlobung gratulieren. Und das ist ja wohl nicht unsere Absicht.“

Lotte berichtete der aufs höchste betroffenen Frau Regierungsrat, was sie am vergangenen Abend erlauscht hatte.

„Du siehst selber, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist“, schloß sie mit blauen Lippen.

Frau Regierungsrat Cornelius sah einen Augenblick stumm und mit heftig wogender Brust vor sich hin. Sie schenkte ernste Befürchtungen zu haben.

„Demnach scheint Onkel tatsächlich selber ganz ahnungslos zu sein, denn sonst hätte er Klaus doch sicher längst seinen Wein eingeschwenkt“, sagte sie schließlich mit gewöhlichem Gesicht. „Na, ich weiß nicht — wenn das nur gut abgeht!“

Lotte erhob sich.

„Das laß nur meine Sorge sein. Ich werde der Sache schon den nötigen Schwung geben. Ich weiß ja glücklicherweise, wie man diese kleine Jutta Molnar anzufassen hat. In diesem Punkte macht sie uns bestimmt keine Schwierigkeiten, darauf kannst du dich verlassen. Wie ich sie kenne, wird sie still und feurlos verschwinden, und Klaus und der Onkel werden sich vergebens den Kopf zerbrechen, warum sie das Weite gesucht hat. Die Sache ist für uns also ganz gesahrlos.“

Lotte versuchte im Laufe des Vormittags wiederholt, Jutta allein zu sprechen, aber es bot sich keine Gelegenheit dazu. Jutta bemerkte sehr wohl, daß Lotte sie förmlich umschlich, und wich ihr abfällig aus. Sie hatte keine Lust, sich den Tag verderben zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Erntebericht aus Barjasch

Das Ergebnis der Weizenernte in Barjasch ist sehr verschieden. In der vom Hagel betroffenen Flur gab es nur 1 1/2 bis 2 1/2 Meterzentner pr. Joch. In den anderen Fluren wurden dagegen 6 bis 10 Meterzentner geerntet. Der Getreertrag ist mittelmäßig. Der Mais ist schön und hat besonders durch den Dienstag-Regen sehr viel gewonnen.

Ein Menschenleben für 1 Schaf

In der bessarabischen Gemeinde Mathildendorf hat sich ein furchtbarer Fall von Roberei zugetragen. Der dortige Landwirt Jakob Zeh und sein Freund haben einen Schafhirt so furchtbar mißhandelt, daß dieser in hoffnungslosem Zustand ins Spital überführt werden mußte. Der Schafhirt hat angeblich ein Schaf verloren und das war Grund genug, man ihm einen Arm und einen Fuß gebrochen und viele Kopfwunden beibracht hatte. Beide wurden verhaftet.

Verstopfung, abnormale Verengung und Kälte im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes, Verengung bei Gebrauch des natürlichen „Fruß-Josef“-Wasser sicher und schnell.

25-jähriges Jubiläum

des Grabauer Männergesangsvereines.

Wie bereits berichtet, feiert der Grabauer Männergesangsverein am Sonntag den 4. August, das 25-jährige Fest seines Bestandes. Die Festordnung ist folgende: Von 1/27—9 Uhr: Empfang der Gäste vor der Schule. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Festigung und Jubiläums-Generalsversammlung. 11 Uhr: Defilierung der Vereine. Hernach Festerunde. 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. (Eintopfgericht.) 2 Uhr nachmittag: Vollversammlung der Eisenbahngruppe. Hernach Probe der Männerchöre. 3 Uhr: Abmarsch der Vereine auf den Sportplatz zum Volkskonzert. Hier werden Massenchöre, u. zw.: Röntgenhymne, Volkshymne und Flamme empor, weiterhin von jedem antwortenden Verein je ein Lied gesungen. Nachher Gemeinschaftssingen. Halb 6 Uhr: Abmarsch in den Friedhof zur Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder. Abends Tanzunterhaltung.

Bevor Sie Ihren Möbelbedarf anschaffen, besuchen Sie den Kunstmöbelbetrieb HERMANN, Kund. Fischer Str.-Palais, Str. Consistorialstr. No. 7.

Freispruch im Barbaer Diebstahl

Gegen den Barbaer Schuhmachergehilfen Nikolaus Sturm und zwei Timisoaraer Handwerker wurde die Anklage erhoben, zum Schaden des Barbaer Autobusbesthers — Michael Trudt einen Einbruch verübt und Schmuckgegenstände im Werte von 5000 Lei gestohlen zu haben. Der Timisoaraer Gerichtshof hat die Angeklagten freigesprochen, weil ihre Schuld nicht erwiesen werden konnte.

10,000 Waggons Weizen

das heutige Erntergebnis im Arabes Komitat.

Aus dem Bericht der Anader Landwirtschaftskammer geht hervor, daß die heutige Weizenernte ungefähr 10,000 Waggons ausmacht, welche Menge kaum zur Deckung des Eigenverbrauchs und Anbauzwecken hinreicht.

Der Dienstag-Regen hat die Aussichten auf die Weizenernte etwas verbessert, doch hat die Trockenheit schon zu großen Schäden angedreht. Welenowis ist das Laub gelb und der Kern ganz unentwickelt. — Der gestrige Regen war ein wahrer Segen und hat in manchen Gegenden, wo der Mais besser entwickelt ist, noch viel genützt.

Moderner
Bleiche
Rachelöfen
sind in bester
Qualität
und in größter
Auswahl
am billigsten in der
Rachelöfen-Fabrik
Timisoara V. (Mehala)
Str. Sagovici 17. (vorletzte
eh. kirchliche Kaffestelle), beim
Fabrikpächter.
Nikolaus Kranzen zu haben

Selbstmord in Großsantnikolaus und Mlosch.

In Großsantnikolaus hat sich der 72-jährige Landwirt Georg Gobran wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

Wie aus Mlosch berichtet wird, verübte die 80-jährige Frau Cecile Glaz Selbstmord, in dem sie sich erhängte. Die Greisin hat das Leben von sich geworfen, weil sie es wegen einer qualvollen Krankheit unerträglich fand.

Isländischer Weizenverbrauch

210 Gramm pro Kopf.

Laut Schätzungen des Ackerbauministeriums werden im Inland jährlich 150,000 Waggons Weizen verbraucht. Bei einer Einwohnerzahl von 19 Millionen ergibt sich ein Durchschnittsverbrauch von 78 Kilogramm Weizen pro Jahr und 210 Gramm pro Tag. In diese Mengen ist der bedeutende Verbrauch von Mehl zu Bäckereien, Gebäck und gebackenen Mehlprodukten inbegriffen, so daß die zu Brotzwecken verwendete Mehlmenge höchstens mit 100 Gramm pro Tag angenommen werden kann. In anderen Ländern ist der Bedarf an Weizenmehl um das Zweifache höher. In Romänien essen besonders im Mittel die Dorfbewohner fast nur Weizenbrot, daher der geringe Weizenverbrauch.

Nicht zu viel Weizen anbauen

Eigentümliche Warnung des
Ackerbauministers.

Ducureff, Landwirtschaftsminister.
Gassu gab eine Kundmachung heraus,
worin er die Landwirte auffordert,
mit Rücksicht darauf, daß dem Staat
die Geldmittel zur Stillung der Weizenpreise fehlen, im Herbst keine Vergrößerung der Weizenaussaat vorzunehmen, sondern vor allem auch an den Anbau anderer Pflanzen zu denken wie Getreidegewächse, Futtermittel, Ölpflanzen und Medizinalgewächse.

Dentaer Landwirt stirbt an Blutvergiftung.

Der Dentaer 42-jährige Landwirt Franz Baurer zog sich mit Gras eine und heutzutage Schnittwunde an der Hand zu, die er nicht beachtete. Kurz darauf erkrankte sein Pferd, worauf der Landwirt, um dem Pferd zu helfen, einen Eingriff machte und sich dabei eine Blutvergiftung zuzog, an welcher er unter großen Qualen gestorben ist.

Menschen mit unregelmäßiger Herzrhythmus können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Frans-Josef“-Bitterwafers ausgebligten Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen.

Diplomierter Schaf- u. Kuh-Hirten in Ausland.

Aus Beringrad gemeldet wird, ist dort dieser Tage ein merkwürdiger Kurs zu Ende gegangen. 1200 „Hörner“ eines Schafhirtenturfes haben die Prüfung gut bestanden und werden mit Diplomen ausgerüstet. Der Kurs befaßte sich hauptsächlich mit der Frage der Tierpflege und seine Absolventen erhalten in Musterbetriebe Anstellungen. — Soweit diese „Diplomatschaffler“ in ihrem Berufe tätig sind, ist gegen sie nichts einzuwenden, bloß wenn sie höher streben würden, z. B. Steueramtschef usw. werden wollten, könnte man gegen den „Kurs“ schwere Bedenken haben.

Die letzte österreichische Ansiedlerin der Gemeinde Deutschberg in Mad gestorben.

Ostern ist in Mad im hohen Alter von 94 Jahren die Witwe Frau Karl Mattobius gestorben.
Die Dahingeshedene hat 6 Kinder, 23 Enkelkinder und 21 Urenkel und war die letzte Sprossin jener Ansiedler aus Oesterreich, die vor 80 Jahren in die Gemeinde Deutschberg eingewandert sind. In dieser Gemeinde hat damals eine Epidemie viele Einwohner dahingerafft, aus welchem Grunde damals Kaiser Franz Josef aus der österreichischen Gemeinde Frierschau 60 Familien in Deutsch-Bereg ansiedelte. Damals kam auch mit ihrer Familie die jetzt verhühene Matrone, die damals 14 Jahre alt war. Mit ihr ist nunmehr die letzte Sprossin der feinerzeitigen österreichischen Ansiedler verschieden.

113-jähriger gibt Rat schläge

In einem kleinen ungarischen Städtchen lebt Johann Winter, ein Greis von 113 Jahren, der unter Kostlich gegen Oesterreich gekämpft hatte. Die Bangelegigkeit scheint in seiner Familie erblich zu sein, denn sein Großvater wurde 135 Jahre alt. Sein Vater, der allerdings immer etwas kränklich war, starb verhältnismäßig „jung“. Die Cholera raffte ihn, als er eben 85 Jahre alt geworden war, hinweg.
Dem 113 Jahre alten Enkel, dem es gesundheitlich recht gut geht, wurde die Frage vorgelegt, auf welche Weise man sein Leben verlängern könne. Johann Winter lächelte und erteilte den Rat, stets viel und gut zu essen, immer besondern Wert auf geeignete alkoholhaltige Getränke zu legen, sich in keiner Weise irgend etwas zu verlangen, weder den Wein, noch die Frauen, noch den Tabak zu vernachlässigen und fügte er hinzu, sein Gehirn nie anzuanstrengen, denn dies schade am meisten und die Kopfschmerzen werden selten über die 70-80 Jahre.

Was folgt jetzt, Herr Stallmeister?

Die „Araber Zeitung“ hat die Gruppe der gewissen Jungen, die sich „Erneuerer“ nennen, treffend mit dem Namen Minnich-Stall gekennzeichnet. Die Bezeichnung bleibt im Bilde, ob man sie nun von dem Namen ihres „Führers“ Minnich ableitet, oder das Wort Minnich in seiner Bedeutung als Entmannung gebraucht. Denn moralisch und geistig Entmannte, wahre Minnische, beherrscht die Gruppe der sogenannten Erneuerer.

Vollkommen im Bilde geblieben ist auch die Szene, die sich in ihrem Stall-Zirkus abgepielt haben muß nach der beschämenden Niederlage ihres Führers, Minnich, der samt seinem Lehrmeister Gust aus dem Verband der Deutschen ausgeschlossen wurde. Nun, da dieser große Auftritt im Leben des Minnich-Zirkus zu Ende ist, haben die Mitglieder des Minnich-Zirkustrupps, — ganz so wie in einem richtigen Zirkus die Auguste nach jeder Programmnummer, — an ihren Führer sicher die Frage gestellt: „Was folgt jetzt, Herr Stallmeister?“

Vergebens stellen die Auguste des Minnich-Stalls diese Frage, denn der Vorlieb steht vor dem Konkurs. Der Stallmeister Minnich kann den Zirkus-Männchen nur Phrasen und Versprechungen in die Schippe schütten. Mit Phrasen und Versprechungen haben die Erneuerer bisher unser Volk „erneuert“ wollen. Sie selbst können von dieser Kost nicht leben und stehen nun vor der furchtbaren Schicksalswende, entweder ihren Lebensberuf von Tag zu Tag aufzugeben und zu arbeiten, oder zu verhungern. Der „Führer“ Fabritius, der bisher das Geld dazu hergab, daß

diese arbeitscheuen Jungen ihr nichtswürdiges Handwerk der Volkerverheerung treiben konnten, hat sie hinausgeschoben aus der sogenannten Erneuerungsbewegung und sagte in der am 27. Juli zu Hermannstadt abgehaltenen Hauptversammlung der Deutschen folgendes: „Meine Hand gebe ich nicht her für eine Bankrottschuld. Aufbau kann nur durch Arbeit und nicht mit dem großen Maul geleistet werden!“

Fabritius hat in gutgläubigen Unwissenheit dem Banat die Schmach angetan, daß er eine Gruppe von Nichtskönigern und Arbeitscheuen die Betrugung erteilte, das Banater Deutschtum zu „erneuern“. Fabritius hat spät aber doch diese Gesellen in ihrem vollen Untertan kennen gelernt und hat Hand abgelegt von ihnen. Ihr wahrer Charakter äußert sich jetzt erst in seinen Taten, als sie sich gegen ihren Führer wenden. Sie sehen einen Feind in ihm, da er ihnen nichts mehr geben will u. aufbauende Arbeit von ihnen verlangt.

Werden die Terroristen, die bisher alle ihre Untaten unter Verantwortung ihres Führers Fabritius verübten, ihre „Tätigkeit“ auf eigene Faust fortführen? Verlassen werden sie es jedenfalls. Jämmerlich durchstritten werden sie sich aber nur dann können, wenn es auch weite Leute gibt, die diesen, vom eigenen Führer als unwürdig erklärten Gefolgsschaft leisten und durch Zahlung von Parteisteuern sie vor dem Hungern bewahren. Lange kann aber die Verblendung nicht mehr dauern und der Minnich-Stall wird gänzlich gesalzen.

Lieblicher Getreidehändler hat 80.000 Lei verloren

Bauer, Zigeuner und Fuhrmann verstellen sich das gefundene Geld.
Auf der Schager Landstraße verlor der Lieblicher Getreidehändler Martin Walter am Samstag eine Werttasche, in der sich nach seiner Angabe 80.000 Lei befunden haben.
Die Tasche wurde vom Hollarz Landwirt Paul Wurgu gefunden, der das Geld mit einem Zigeuner und einem Fiegelfuhrmann, die die Tasche

ebenfalls gesehen hatten, teilte. Bei der Gendarmerie gab Wurgu an, nur 900 Lei gefunden zu haben.
Die Untersuchung ist im Zuge, um die genaue Summe des gefundenen Betrages festzustellen. Wurgu wurde verhaftet, nach dem Fuhrmann und dem Zigeuner wird gesucht.

Vollwitz auf der Gasse und Straße

Kaum ein anderes Volk als das deutsche hat soviel Sinn für Wit und Humor, der sich überall Luft macht.
In dem uralten deutschen Städtchen Rothenburg sind auf den meisten Häusern Aufschriften zu lesen. Da heißt es auf einem: „Wer Weiber hat, hat Brot. Wer keine hat, hat Not.“
Auf einem anderen Hause steht geschrieben:

Es wird nichts so gut gemacht,
Es kommt doch einer, der's veracht.
Wärst du früher hergekommen,
Hätt' ich Rat von dir genommen.
Ein Tiroler Wirt schrieb folgendes Selbstgeständnis auf sein Gasthaus:
„Auf Schulden baute der Wirt dies Haus,
Dann trinkt den Kaiser nur recht geschwind aus.“

Und trinket noch mehr und zahlst her,
So wird er auch seiner Schulden gar.“
Ein anderer Gastwirt brachte in seiner Gaststube folgenden Vers an:
Soborgt wird bei mir niemals,
Denn ich hab' es empfunden,
Erst werda ich die Waren los
Und später meine Kunden.

In einem Hamburger Gasthaus spricht eine Aufschrift nicht minder deutlich:
In Hamburg rebet man sehr deutlich:
„Hast du Draht, so laß dich nieder,
Sei willkommen in dem Bau;
Ohne Draht, oh, brich dich wieder,
Denn sonst gibt es Drahtverbau.“
Gegen Leute, die bei Ausschlägen die Blasen zerstampfen, Blumen und Gras ruinführen, wurde auf einem Malbeser bei Bra-

burg eine Tafel mit folgender Aufschrift aufgestellt:
Die Frau marschirt im Gras herum,
Doch nicht das liebe Publikum.
Diesen Warnungsbereich hab' ich gedreht,
Daß man dich nicht mit dem Vieh verwechselt.

Gegen die Unsitte vieler Leute, ihre Besuchsbesuche und anderes Zeug mit dem Messer in die Rinde der Bäume, oder Eische, Wände einzuritzen, wenden sich folgende zwei Verse:

Schneid niemals in die Rinde
Herz, Pfeil und Namen ein;
Die Rinde glatt zu finden,
Wird jedem lieber sein.
Auch ist gänglich schnuppe,
Ob hier zu lesen ist,
Daß du mit deiner Puppe
Mal hier gewesen bist.

Ein anderer Vers lautet folgend:
„Wand'rer und Tourist bedenke!
Weber Lische, Stühle, Wände
Nicht dein Herzeleid wird besser
Durch Behandlung mit dem Messer!“

MARKTBERICHTE:
Banater Getreidemarkt.
Weizen 78er mit 1 Prozent Befah 380,
76er mit 2 Prozent Befah 370, Neuwelzen
77-78er mit 1 Prozent Befah 370, Weis
280, Hafer (neu) 260, Futtergerste (neu)
245, Futtermehl 275, Mele 255, Raps 460,
Küchbisterte 510 Lei per 100 Mlo.
Auf dem Kaiserader Wochenmarkt wurde
gestern Weizen mit 200-220 Lei per 100
Mlo verkauft.

Pferdediebstahl in Johannistfeld

Aus Johannistfeld wird berichtet:
In der vergangenen Nacht wurden dem Landwirt Franz Schminke 10 Pferde gestohlen, von welchen im Laufe der Nacht zwei zurückgekommen sind. Von den Pferdedieben fehlt jede Spur; infolge des großen Staubes kann man auch eine solche nicht finden. Gelegentlich des letzten Pferdebäubes vor zehn Jahren wurden die Diebe auf jugoslawischem Boden erfaßt. Das neue Aufsuchen der Pferdediebe in der Gemeinde rief begrifflichweise Demurrung hervor.

Den Fuß abgerissen

hat die Drechselschmied eine
Arbeiter in Miosch.

Wie aus Miosch berichtet wird, ereignete sich dort ein schweres Unglück mit tödlichem Ausgang.

Der 25-jährige Johann Sabegau, der an der Drechselschmied im Hofe des Landwirt Adam Wabale arbeitete, geriet aus eigenem Verschulden in die Trommel. Die Maschine wurde sofort abgestellt u. Sabegau befreit. Leider war ihm aber der Fuß aus dem Schilde gerissen, so daß der herbeigerufene Arzt nicht helfen konnte. Sabegau war nach kurzem Todeskampf eins Leiche.

Delta soll Obedu heißen.

Der Deltaer Gemeinderat befaßte sich in seiner am 24. Juli abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Romanisierung des Gemeinbenamens. Der Gemeinderat hat das Verlangen auf Umbenennung von Delta auf Obedu abgewiesen, da die Gemeinde ansonsten in wirtschaftlicher Hinsicht großen Schaden erleiden würde. Der Beschluß wurde einstimmig erbracht.

Todesfälle

In Dicsfannartn ist die Witwe Wölkner im Alter von 102 Jahren gestorben.

In Dorlach ist dieser Tage die 64 Jahre alte Witwe Margareta Friedrich nach langem Leiden gestorben.

Im Kreisbismarck ist nach langem Leiden der ansehene Landwirt Peter Hoffmann im Alter von 86 Jahren gestorben. In seinem Testament nahm auch die freiwillige Feuerwehr mit ihrem Kommandanten Josef Christian an der Spitze teil.

Jede Dame NEUE MODEN

Vobach's Zeitschrift für elegante Moden
Zur zuverlässigen Beratung in allen Kleiderfragen bedient sich jede Dame bestens der Vobach-Zeitschrift „Neue Moden“. Jede Heft enthält in prächtiger, klarfarbiger Ausstattung monatlich nur 75 Pf. (bei Lieferung in Haften 100 Pf.) Zeitungspreise. Zeitungspreise. Zeitungspreise. Zeitungspreise. Zeitungspreise.
In allen Buchhandlungen erhältlich oder direkt an bestellen bei dem Verlag W. Vobach & Co. GmbH., Leipzig C I

Die praktische Hausfrau

Mittel gegen Augenentzündungen. Meistens ist das Klammern der Augen ein Zeichen der Ueberanstrengung. Deshalb muß man als Gegenmittel die Augen schonen; warme Fußbäder, Waschungen der Augen mit Fenchelwasser, Honigwasser und ähnlichen milden Flüssigkeiten bewahren sich immer gut.
Wie beseitigt man Tabakgeruch im Zimmer? Dafür gibt es ein sehr einfaches Mittel. Ueber Nacht hängt man in dem betreffenden Zimmer einen feuchten Schwamm auf.
Ein einfaches Schlafmittel. Schweres Einschlafen oder gar Schlaflosigkeit können mitunter sehr unangenehm sein. Man hüte sich, sich an Schlafpulver zu gewöhnen; sie schaden der Gesundheit. Ein harmloses Mittel ist, vor dem Zubettgehen ein warmes, länger dauerndes Kollbad zu nehmen, gleich nach dem Bade trinke man eine Tasse Orangensäfte. Das Abendessen muß mindestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen eingenommen werden und darf nur aus ganz leichter Kost bestehen.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Bel; im Zeitteil kostet der Quadratzentimeter 6 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Bel.

Bekleidung in eine Herrenschneiderlei gesucht. Adresse: Michael Löff, Krab, Str. Alexandru Sabra 8.

Wohnung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Bel 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der Arader Zeitung.

Wohnung für alle zu einer 6-kleibrigen Familie für 1. August gesucht. Mona Stetner, Krab, Duld. Reg. Maria 9, I. Etod.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Abnehmer mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Tüchtiges Stubenmädchen mit Fahrgenüssen für sofort gesucht. Doman, Krab, Str. Creceanu 1.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 20 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wdny“-Buchverlag, Krab, Piata Pleoanei 2.

4-Zimmerige moderne Wohnung ab 1. November zu vermieten in Krab, Str. Dumbrava Posto No. 19. Auskunft zu haben: Calca Saguna No. 8. 648.

Kostenanschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischler und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wohnarbeitern arbeiten, sind in netter Aufmachung und Buchform zum Preise von 20 Bel zu haben in der Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

Wandtafel und Bänderbücher für alle Typen Gardendrücker bei Weiß & Götter, Timisoara



Sieht diesen jungen Kontorist, wie er glücklich und zufrieden ist. Die Kleinanzeige mit erstaunlicher Schnelle brachte ihm eine gut bezahlte Stelle.

Ob dieser tüchtige Kontorist wohl einen so guten Posten bekommen hätte, wenn er sich nicht der hilfsbereiten Kleinanzeige in der „Arader Zeitung“ anvertraut haben würde!

Goldene Ferien



Modellschnitte sind zu haben bei Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Strick unten: Strandanzug aus Seiden oder Kretonne mit Trägern, einfarbig mit absteigenden Knöpfen.

Strick oben Mitte: Sommerkleid aus weichem Wille mit sportlichem Koller und rotem Schnürschluß. — 23737 für 84, 92 cm Oberweite.

Strick oben links: Bademantel in herrenmäßiger Form aus Frottee mit Anfermotten. — 23734 für 88, 96, 104 cm Oberweite.

Rechte Seite von oben nach unten: Sak-

kenkleid mit abnehmbarem Cape aus belgrischem Tweed. — 2294 für 92, 100 cm Oberweite.

Der jüngste Wanderanzug. Jacke mit Passenärmeln, Knöpfen und Taschen zu Knickerbockers aus imprägniertem schweren Wollstoff. Jacke: B 23808 für 88, 96, 104 cm Oberweite. Beinkleid: R 1689 für 98, 106, 110, 114 cm Hüftweite.

Strickkleid aus buntem Kretonne mit weißer Seidenfärbung. — R 26810 für 92, 100 cm Oberweite.

ORIGINAL SACK'SCHE

ein-, zwei- und mehrscharige Pflüge, Original MELICHAR Unicum-Drill-Säemaschinen auch „IMPERATOR“ kombinierte Reihendüngerstreumaschinen sind bei der Generalvertretung

„INDUSTRIA-ECONOMIA“ A.G.

für Handel und Gewerbe zu haben.

TIMISOARA.

850

Telefon 9-14.

Strada L. C. Bratianu 34.

Telefon 9-14.

Druckereien

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefert preiswert und schnell!



die Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

Telefon: 8-89.



Briefkästen
R. S. Reichman. Die erste Eisenbahn in Deutschland wurde genau vor 100 Jahren zwischen Nürnberg und dessen Vorort Fürth gebaut. Die Strecke betrug 6 Kilometer, die der Zugeschwindigkeit 16 Kilometer pro Stunde. Die Einführung hatte damals viele Gegner. Man behauptete, diese Geschwindigkeit sei gesundheitsgefährlich und die Strecke müsse mit einem Bretterzaun umgeben werden. Der Kaiser bezeichnete die Eisenbahn als eine Teufels-erfindung. Heute hat Deutschland ein Schienennetz von 54.000 Kilometer und die größte Geschwindigkeit der Schienenbahn beträgt 175 Kilometer pro Stunde.

R. Großmannsklaus. Auf die Frage, ob Angehörige mit über 6000 Bel Monatsgehalt bei der Krankenkasse angemeldet sind, teilen wir Ihnen folgendes mit: Zwischen der Krankenkasse und den Industrieunternehmungen bestehen in dieser Frage schon seit Jahren Differenzen. Trotzdem das Gesetz die Arbeitgeber nicht verpflichtet, die 1,2% Krankenkassenbeiträge nach solchen Angestellten einzuzahlen, die mehr als 6000 Bel Gehalt haben, hat das Arbeitsministerium diese doch dazu verpflichtet, was zu einer Reihe Prozessen führte. Die höchste Instanz in dieser Sache war die neben der Zentralen Krankenkasse fungierende Appellkommission. Nun hat der Kassationshof entschieden, daß gegen das Urteil der Appellkommission noch an ihn Berufung eingelegt werden kann, da laut Artikel 103 der Verfassung gegen jedwede Entscheidung das Rekursrecht zusteht. Die Frage wird daher demnächst vom obersten Gerichtshof entschieden werden.



Lustige Ecke

Schlechte Schützen.
Hauptmann an die schlechten Schützen seiner Kompanie:
„Die schlechten Schützen kommen ins Zuchthaus. Wer nicht gut schießen kann, ist auch in seinem Privatleben ein schlechter Mensch, und wer ein schlechter Mensch ist, der schießt, und wer schießt, der kommt ins Zuchthaus!“

Schöne Empfehlung.
Der Käufer: „Über ist diese Villa auch absolut ruhig gelegen?“
Vermittler: „Ruhig ist gar keine Bezeichnung dafür. Die letzten Besitzer sind am helllichten Tage ermordet worden, und kein Mensch hat auch nur einen Ton gehört!“

Noch schlimmer.
„Daß Sie jetzt eine taubstumme Waschfrau beschäftigen, ist sicher sehr praktisch, die verliert keine Zeit bei der Arbeit durch das viele Sprechen!“
„Das habe ich auch geglaubt, da ist man aber noch schlimmer daran. Die redet ja nur mit den Händen!“

Auch ein Recht.
„Wann hat ein Soldat das Recht, mit militärischen Ehren begraben zu werden?“
— „Wann er tot ist, Herr Leutnant!“

Die Glase.
„Wie kommt das eigentlich, Herr Leutnant, daß Sie schon so eine kleine Glase haben?“
wurde der Herr Leutnant Sodenhaupt vom Leibbataillon gefragt.

„Ja, sehen Sie, Gnädigste, antwortet er, das kommt nicht vom Helmtragen, wie einige sagen, oder vom Arbeiten beim Samenhäufeln oder sonstigen Gründen. Das kommt nur von den verfluchten Paradeausstellungen, die wir alle Nase lang haben. Sehen Sie, ich bin da Zugsführer, und da heißt es dann beim Richten, wenn der Hauptmann kommt: Herr Leutnant Sodenhaupt, ein Haar raus, so—so, noch ein, noch ein Härtchen, so man noch ein ganz kleines Härtchen! Dann kommt der Major, prüft die Richtung, und wieder heißt es: Herr Leutnant, noch ein Haar raus, noch ein kleines Härtchen. Da können Sie sich ja vorstellen, wohin dies schließlich führen muß.“